



BaseLink-Areal: **Main Campus** fertig, weiter mit **Hortus**



Im **Main Campus** des **Switzerland Innovation Park** Basel Area (im Bild) auf dem **BaseLink-Areal** im **Bachgraben**gebiet wurde letzte Woche die **Fertigstellung** des **Convention Centers** und der **Kunst am Bau** gefeiert. Während dieses Gebäude der **Senn** AG schon zu 80 Prozent belegt ist, baut sie nebenan bereits ein weiteres Projekt. Bei **Hortus** steht **Nachhaltigkeit** im Zentrum. Foto **Andrea Schäfer**



Bachgraben

Das BaseLink-Areal wird stetig mit neuen Grossbauten gefüllt



Johannes Eisenhut von der **Senn AG** und Alexander Franz von **Herzog & de Meuron** führten bei der Eröffnung durch den **Main Campus**.

Von **Andrea Schäfer**

Der **Main Campus** des **Switzerland Innovation Park** Basel Area feierte Eröffnung, während daneben bereits Weiteres entsteht.

Von **Andrea Schäfer**

«Der ganze **Main Campus** ist jetzt eröffnet», erklärt Johannes Eisenhut, Geschäftsführer von **Senn Development**, am Donnerstag letzter Woche im Meeting Center des 50'000 Quadratmeter umfassenden Grossbaus auf dem BaseLink-Areal am **Hegenheimermattweg**. Es war bereits die zweite Eröffnungsfeier – vergangenen Herbst hatte die namensgebende Organisation Switzerland Innovation zur grossen Feier im Beisein von Bundesrat Guy Parmelin geladen. Letz-

te Woche war es eine kleinere Angelegenheit, als die Bauherrin und Arealentwicklerin **Senn AG** einlud.

«So ein Areal wird nicht in einem Tag gebaut», so Eisenhut. «Es sind ganz viele Schichten, die da aufgestapelt werden – dann muss man sich auch immer wieder treffen, weil wieder eine andere Dimension dazugekommen ist.» Im aktuellen Fall war dies die Fertigstellung des 300 Plätze umfassenden Meeting Centers und der Kunst am Bau.

Letzte wurde von Renée Levi und Marcel Schmid beigesteuert. Der von ihnen entworfene Wollteppich im Format 19 mal 7,5 Meter mit farbigem Muster im Meeting Center im Erdgeschoss ist nicht zu übersehen. In den Treppenhäusern haben die Künstler ein lockeres Geflecht aus fließenden Linien aus weissem Putz gestaltet. «Die grossen Gesten der Linien begleiten und

antizipieren die Bewegung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen den Etagen», so Herzog & de Meuron, die das an den Typus Hofhaus angelehnte fünfstöckige Gebäude entworfen haben.

Introvertiert gestaltet

«Die Treppenhäuser sind die einzigen Zugänge zu dem Gebäude», erklärte Alexander Franz, Architekt bei Herzog & de Meuron. «Wir haben das Gebäude introvertiert gestaltet. Von aussen gibt es keinen Zugang. Man muss erst einmal den Weg in den Hof finden.»

Die Treppenhäuser mit als Doppelhelix angeordneten Treppen befinden sich jeweils in den Ecken des rechteckigen Atriums. Sie sind gegen den Innenhof hin offen. Über Laubengänge können die Nutzer von einem Treppenhaus zum nächsten gelangen.



«Die Treppen funktionieren als Fluchtwege aber auch als Hauptschliessung und was uns ganz wichtig war, als Begegnungsort der verschiedenen Mieter», so Franz. Ein Gebäude wie der Innovationspark, bei dem Forschung, Industrie und Start-ups der Life-Science-Branche Platz finden, sei auf Kommunikation und Austausch ausgelegt, so Eisenhut. Mit dem Mix von verschiedenen Mietern sei in Allschwil ein Innovationspark (er ist einer von insgesamt sechs in der Schweiz) mit Vorbildcharakter entstanden, der aktuell bereits zu 80 Prozent belegt sei. Bald werde zudem im ersten Stock eine Primarschule der Swiss International School mit rund 100 Kindern einziehen.

Vorgabe an die Architekten sei gewesen, eine bestmögliche Flexi-

ibilität für die Mieter zu schaffen. «Unser Auftrag war es, einen Edelhohbau zu gestalten», so Franz. «Das heisst ein Rohbau aber noch ein bisschen mehr.» Die Architekten gestalten die Gebäudehülle, die Fassade und einige «Schlüsselmomente» wie etwa den Veranstaltungssaal, die Lobbys und das Bio Bistro im Erdgeschoss. «Alles, was hinter den Zweigtüren passiert, wo die Mieter ihre Räume haben, darauf haben wir keinen Einfluss mehr.» Von der Konstruktion her können die Mieter dann ganz gemäss ihren Bedürfnissen Büroräumlichkeiten, aber auch Labors einbauen.

Hortus mit Lehm und Holz

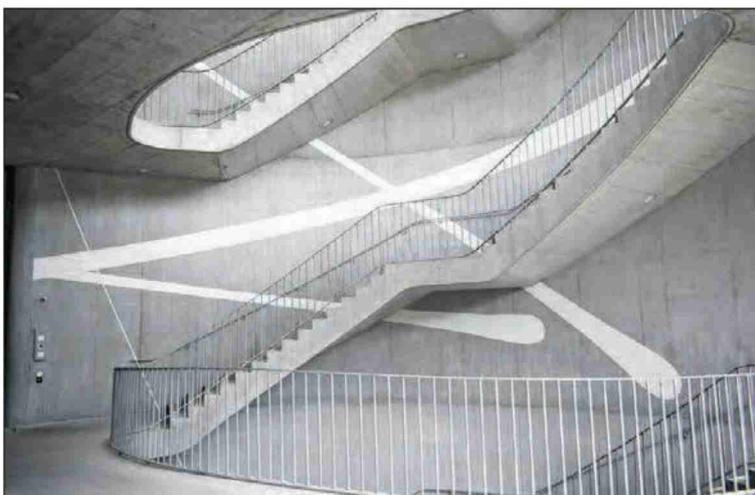
Die Energieeinbringung passiert über Erdsonden, die unter dem begrünten und weitgehend unversie-

gelten Innenhof liegen. Wie Eisenhut ausführte, sei das Gebäude mit dem LEED-Gold-Label ausgezeichnet worden. Das vom unabhängigen Green Building Certification Institute vergebene Zertifikat bestätigt, dass ein Gebäude nach messbar nachhaltigen Gesichtspunkten entwickelt, geplant und realisiert wurde. Trotz dieser Auszeichnung plant die **Senn** AG mit ihrem nächsten bereits laufenden Projekt – **Hortus** – bezüglich Nachhaltigkeit noch weiter zu gehen. Es entsteht ebenfalls in Kollaboration mit Herzog & de Meuron, in unmittelbarer Nachbarschaft des **Main Campus** auf dem BaselLink-Areal.

Dabei gehe es neben einem nachhaltigen Betrieb eines Baus auch besonders um eine nachhaltige Erstellung. «Die Decke macht 60 Prozent des gesamten energetischen



Im Meeting Center, wo bis zu 300 Personen Platz haben, hängt ein von Renée Levi und Marcel Schmid gestalteter Teppich.



In den vier Treppenhäusern, die sich in den Ecken des Baus befinden, gibt es Kunst an den Wänden.

Fotos Andrea Schäfer

Fussabdrucks eines Gebäudes aus», so Eisenhut. «Wenn man die Erstellungsenergie eines Gebäudes herunterbringen will, kann man nicht mit Betondecken arbeiten.»

Beim Bürogebäude **Hortus**, wo rund 12'000 Quadratmeter Nutzfläche entstehen sollen, ist deshalb eine Deckenkonstruktion aus Holz und Lehm geplant. Die Decken im **Hortus** haben laut Eisenhut dann gerade mal 10 Prozent der grauen Energie der Betondecken im **Main Campus**.

Wie Franz ausführt, sind Betonfüsse im Fundament der einzige Zementanteil bei **Hortus**, während beim **Main Campus** rund 35'000 Tonnen verbaut wurden. Durch viel Fotovoltaik an der Fassade und auf dem Dach soll der graue energetische Abdruck des Hortus-Projekts innerhalb von 30 Jahren amortisiert werden.



*Der Innenhof des **Main Campus** ist weitgehend unversiegelt und begrünt.*

Ein Projekt, das derart radikal nachhaltig ist, gäbe es in Europa noch nicht, so Franz. Weil es sich

dabei um ein Pionierprojekt handle, würden die Kosten auch höher liegen als bei einem Betonbau.



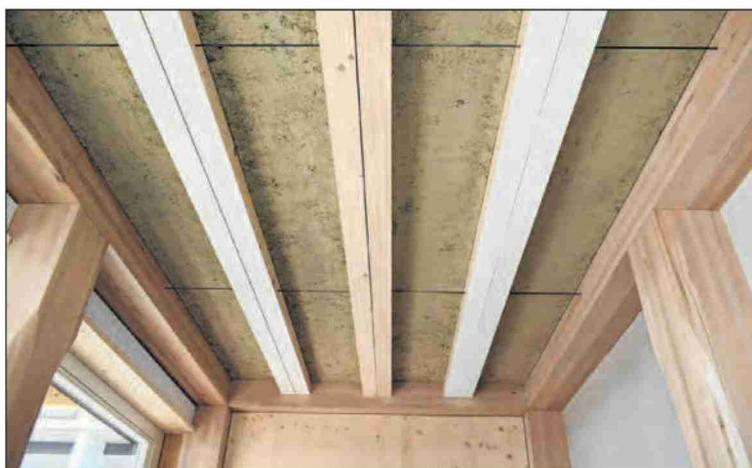
Langfristig sei das Ziel, die Kosten dieser Holz-Lehm-Konstruktion zu senken, dass sie eine wirkliche Alternative zu Schalbauten werde.

Hortus soll 2025 bezugsbereit sein. Aktuell werden vor Ort auf dem BaseLink-Areal in einer Zeltstatt die Holz-Lehm-Elemente gefertigt. Dabei wird Lehm aus der Baugrube und aus dem Leimental verwendet. Vom Gebäude ist noch nicht allzu viel zu sehen.

Der **Main Campus** hingegen kann jederzeit besucht werden: der begrünte Innenhof, das vom Bürgerspital Basel betriebene Bio Bistrotro, wie auch die zur Mittagszeit anwesenden Foodtrucks, sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Gelegentlich wird der Innenhof auch kulturell bespielt: So zum Beispiel mit einem Konzert der Pat's Big Band heute Abend ab 19 Uhr.



Auf dem Baufeld zwischen **Main Campus** und Tropeninstitut entsteht aktuell das Projekt **Hortus**, bei dem nur wenig Beton verwendet wird.



Die Decken des Hortus-Baus (im Bild ein Muster) werden aus Lehm aus der Baugrube und dem Leimental gefertigt, der in Holzrahmen gepresst wird.